

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 36 (1920)

Heft: 6

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXVI.
Band

Direktion: Senn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 5.—, per Jahr Fr. 10.—
Inserate 25 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei grösseren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 6. Mai 1920

Wochenpruch: Wir sollen auch zu eignen Taten rüsten,
Nicht blos mit unsrer Ahnen brüsten.

Bau-Chronik.

Vom ehemaligen Casino Hottingen in Zürich sind die letzten Gerüststangen entfernt worden. Dieses wird fortan religiösen Zwecken dienen. Letztes Spätjahr hat

der Wirt dort sein Zepter niedergelegt und über den Winter ist die Stätte so vieler Feste der ehemaligen Neumünstergemeinden, besonders Hottengens und Hirzelbogens, in das Lokal der neuapostolischen Gemeinde umgewandelt worden. Die hochrechteckigen Fenster des ehemaligen Tanzsaales wurden mit strengen weißen Halbkreisen gekrönt, den Eingang vom Kasinoplatz her bildet ein schweres dorisches Tor mit der Aufschrift: "Neu-Apostolische Gemeinde", und den Vorbau des Saalgebäudes krönt eine steinerne Ballustrade. Das angebaute Wirtschaftsgebäude sieht mit seiner dunkelbraun angestrichenen Schindelbekleidung und dem hölzernen Vorbau hinter den grünenden Kastanienbäumen des Vorgartens recht hübsch aus.

Wasserversorgung Rüti (Zürich). Die Gemeindebehörde von Rüti ließ, um den bestehenden Wassermangel zu heben, das ganze Gemeindegebiet nach Wasser absuchen. Da trat plötzlich an der Mooshalde an der Zona eine mächtige Quelle hervor, die 1000—1200 Minutenliter gutes Trinkwasser liefert. Diese soll nun-

mehr gefasst und durch ein Pumpwerk für die Wasserversorgung dienstbar gemacht werden. Die Kosten belaufen sich auf 120,000 Fr.

Bauliches aus Worb (Bern). Der Einwohnergemeinderat wurde von der Gemeindeversammlung bevollmächtigt, mit Frau Witwe Bernhard-Hofmann in Worb einen Kaufvertrag abzuschließen, zwecks Landeverb für eine neue Friedhofsanlage. Die Errichtung eines Zentralschießstandes und eine daherrige Gemeindesubvention in der Höhe von 17,000 Fr. wurden beschlossen. Von dieser Summe wird ein Teil zum Ausbau des Standes in Richtigen verwendet. Es wurde ferner beschlossen, im Gemeindehaus in Worb das elektrische Licht auszubauen.

Wiederaufbau der Altstadt Erlach (Bern). In seiner letzten Sitzung beschäftigte sich der Vorstand der Genossenschaft für den Wiederaufbau der Altstadt Erlach besonders mit der Finanzierung des Unternehmens. Die nötigen finanziellen Mittel seien sich zusammen wie folgt:
 1. Dem Reinertrag der vom Regierungsrat des Kantons Bern für den Wiederaufbau der Altstadt Erlach bewilligten Geldlotterie.
 2. Dem vom Grossen Rat des Kantons Bern durch Beschluss vom 15. Mai 1916 bewilligten Staatsbeitrag von 15,400 Franken.
 3. Den von Bund, Kanton und Gemeinde gestützt auf die neuesten Erlassen der Bundes- und Kantonsbehörden betreffend Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Förderung der Hochbautätigkeit in Aussicht stehenden und nachzusuchenden Beiträgen.
 4. Allfällige freiwilliger Gaben von Privaten, Corpora-

tionen usw. 5. Einer eventuellen Bundessubvention von 10,000 Fr., welche der Bundesrat durch Beschuß vom 29. Mai 1919 bewilligt hat. Mit dem Betrieb der Lotterielose kann aber voraussichtlich erst Ende Juni begonnen werden; der Wiederaufbau der Altstadt soll aber schon im Mai seinen Anfang nehmen. So stehen der Genossenschaft außer der kantonalen Subvention von 15,400 Fr. weiter keine Mittel zur Verfügung. Der Vorstand beantragt deshalb der Hauptversammlung, bei der hiesigen Spar- und Leihkasse einen Kredit aufzunehmen in der Höhe von 70,000—80,000 Fr. In seiner Sitzung vom 11. Februar 1920 hat der Regierungsrat auf Antrag der Direktion des Innern beschlossen, der Genossenschaft für den Wiederaufbau der Altstadt Erlach an die Kosten des Wiederaufbaues von acht Häusern, gestützt auf den Bundesratsbeschuß vom 15. Juli 1919 nach Maßgabe des vorliegenden Kostenvoranschlages einen Beitrag von 7,5% im Höchstbetrag von 28,800 Fr. der Voranschlagssumme von 384,000 Franken zu bewilligen. Diese Bewilligung erfolgt unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch den Grossen Rat und unter der Bedingung, daß der Bund einen Beitrag von 15%, gleich 57,600 Fr. an die Baukosten übernimmt, und daß die Erklärungen betreffend Sicherstellung der durch die Geschäftsführerin zu leistenden Beiträge noch beigebracht werden.

Mit der Aufsicht über die Bauleitung wurde beauftragt Herr Architekt Propper in Biel. Die neuen von Herrn Propper ausgearbeiteten Pläne wurden genehmigt. Dieselben weisen wesentliche Änderungen auf.

Bautätigkeit im Kanton Zug. Man schreibt dem „Volksblatt“: Zwischen Zug und Baar herrscht rege Tätigkeit im Tief- und Hochbau. Die neue Trottoir-Anlage mit Kanalisation bedeutet ein schönes Stück Arbeit. Westlich der Baarerstraße, auf Baarergebiet, entsteht eine grosse Schlosserwerkstatt der Gebr. Gysi in Baar. Zug und Baar wachsen bald zusammen. Auf der Südseite der Stadt wird ebenfalls an einem großen Privathause in dominierender Lage gebaut. Die Gemeinnützige Baugenossenschaft versendet ihren ersten Jahresbericht. Aus dem Rapport geht hervor, daß fünf schwere Doppelwohnhäuser auf der Härteallmend bezugsfertig sind. Der Vorstand hat bereits den Bau von zehn weiteren Wohnungen, zum Teil im Reihenhaus, beschlossen, da die

Nachfrage immer noch groß ist. Das Entgegenkommen der Behörden, der Bundesbahnen, der tüchtige Bauleiter, der überaus milde Winter, die uneigennützige Tätigkeit des Vorstandes: alle diese Faktoren haben zum guten Resultate geführt. „Die Gartenstadt“, wie das neue Quartier heißen dürfte, wird ihre Entwicklung nehmen. Wer einen Blick von einem der Wohnzimmer nach dem Zugerberge wirft, wird gestehen müssen, daß diese Lage ihre Vorteile hat; denn der Anblick der baumgeschmückten Landschaft mit ihren Tälern und Höhen, der übrigen Stadt mit ihren Türmen und Zinnen, Villen und Bauernhäusern der Umgebung gestaltet sich von der Allmend aus fast ebenso schön, wie z. B. vom See aus und wird dem Bewohner zur steten Augenweide werden. Gerade in der jetzigen Blütezeit gestalten die grünen Hügel mit den weißen Kirschblüten-Riesenbücks, den im zarten Grün schimmernden Waldpartien, ein Bild von großer Anmut. Die Kolonie kann fröhlich der Zukunft entgegensehen.

Gemeinnütziger Wohnungsbau in Liestal. An der vom Gemeinderat anberaumten Versammlung zur Orientierung über den Stand der Angelegenheit betreffend den gemeinnützigen Wohnungsbau im Gemeindehaus waren alle Schichten der Bevölkerung vertreten. Den ausführlichen Mitteilungen des Gemeindepräsidenten ist zu entnehmen, daß der Gemeinderat sich schon seit längerer Zeit mit der Frage betreffend die Bekämpfung der Wohnungsnot, die in Liestal seit einiger Zeit in nicht geringem Maße besteht, befaßt. Er konnte bereits ein von Herrn Architekt W. Brodtbeck ausgearbeitetes Projekt für eine Wohnungskolonie von 12 Einfamilien-Reihenhäusern auf dem Altmarkt (Areal der Bürgergemeinde) vorlegen. Vom Gemeinderat aus wurden, um die gestellte Frist einzuhalten zu können, rechtzeitig die erforderlichen Schritte eingeleitet zur Erhaltungsmachung von Bundes- und Kantonsbeiträgen an die Baukosten. Der Gemeinderat, sowie die kürzlich zu einer Konferenz im Rathaus eingeladenen Interessenten waren von Anfang an der Ansicht, daß die Gemeinde nicht selbst bauen und das Unternehmen finanzieren soll, sondern daß die Gründung einer Wohnungsgenossenschaft ins Auge zu fassen sei. Herr Architekt W. Brodtbeck referierte in einlässlicher Weise über das vorliegende Projekt. Es sind zwei Reihen zu je sechs Einfamilien-Wohnhäusern vorgesehen. Jede Reihe umfaßt drei verschiedene Häuser-Typen. Die Baukosten dieser Häuser ohne Bauplatz und Umgebungsarbeiten werden wie folgt veranschlagt:

Typ A	Fr. 24,800.—
Typ B	" 28,400.—
Typ C	" 31,300.—

oder total 338,000 Fr. Dazu kommen noch die Baupläne, Kanalisations-, Weg-, Wasserleitungs- und Umgebungsarbeiten und diverse Ausgaben, sodass die Gesamtkosten sich auf rund 435,000 Fr. belaufen werden. Es handelt sich hier um Wohnhäuser für Beamte und Angestellte. In der Diskussion wurde übereinstimmend die Gründung einer Genossenschaft, an der sich vor allem die Interessenten, sowie auch Handwerker und Unternehmer beteiligen sollten, befürwortet. Im übrigen wurde das Vorgehen des Gemeinderates allseitig begrüßt. Allgemein wurde ferner der Standpunkt vertreten, daß sich eine solche Genossenschaft nicht nur gegenwärtig mit dem Wohnungsbau befassen und die Ausführung des vorliegenden Projektes sich zur Aufgabe machen soll, sondern daß sie sich auch fernerhin mit dem gemeinnützigen Wohnungsbau und speziell auch mit der Frage betreffend die Erstellung von Arbeiter-Einfamilienhäusern beschäftigen soll.

Grundsätzlich wurde die Bestellung einer 7-gliedrigen Kommission, der die weiteren Vorbereitungen, insbesondere

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

■■■■■ Telegramme DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer Selina 3636 ■■■■■

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton Teerfreie Dachpappen

4418

die beförderliche Gründung einer Baugenossenschaft übertragen werden soll, beschlossen. Der Gemeinderat wurde eingeladen, diese Kommission, in der sowohl Vertreter des Gemeinderates als auch der Interessenten und des Gewerbestandes, sowie auch Fachleute, vertreten sein sollen, zu bestellen.

Für eine neue Schießanlage in Olten bewilligte der Gemeinderat einen Beitrag von 200,000 Fr.

Über die Erweiterungsprojekte für die Regierungsgebäuleiten in St. Gallen berichtet das „St. Galler Tagblatt“: „Die in der Turnhalle der Kantonschule ausgestellten Entwürfe haben in weiten Kreisen bereits zu lebhafter Diskussion geführt. Das Preisgericht hat von der Erteilung eines ersten Preises Umgang genommen, obwohl es dennoch eine „relativ beste Lösung“ anerkannt hat. Man muß zu dem Eindruck kommen, daß in der ganzen Baufrage heute volle Klarheit — und wohl auch Einigkeit — noch fehlen. Deshalb wird das Studium der so wichtigen Frage weiter gepflogen werden müssen. Man wird auch hier, wie beim Rathausprojekt St. Gallen *et c.*, nicht um die Herbeiziehung erster Autoritäten in der Baukunst herumkommen.“

Wohnbauten in Rapperswil (St. Gallen). Die Eisenbahner-Baugenossenschaft und die von Industriellen gebildete Gemeinnützige Baugenossenschaft erstellen 13 Wohnhäuser mit 30 Wohnungen im Kostenvoranschlag von 890,800 Fr. Bund, Kanton und Gemeinde leisten Beiträge à fonds perdu und Grundpfanddarlehen im Gesamtbetrag von höchstens 455,394 Fr.

Bauliches aus Arbon. Die Thurgauische Kantonalbank hat in Arbon die Liegenschaft von alt-Baumeister Wiedenkeller zwischen Promenadenstraße und Bahnhofstrasse zu Bau zweien erworben. Jedenfalls käme dann das neue Bankgebäude an die Bahnhofstrasse zu stehen, dahin, wo heute der alte sogenannte Steinshöpf steht.

Die Schweizer Mustermesse in Basel.

(Korrespondenz.)

Dieses für unsere Volkswirtschaft an Bedeutung stets zunehmende Unternehmen hat am 15. April seine Tore für die Dauer von vierzehn Tagen zum vierten Mal geöffnet. Die diesjährige Schweizer Mustermesse ist die erste, die ganz in die Friedenszeit fällt. Sie überragt ihre Vorgängerinnen an Umfang und Reichhaltigkeit ganz bedeutend. Nachdem im vergangenen Jahr auch in den

Verkehrseinrichtungen ganz beträchtliche Erleichterungen eingetreten sind, dürfte der einheimische, wie der ausländische Besuch sich gegenüber dem letzten Jahr noch beträchtlich vermehren.

An der Lebensfähigkeit und Existenzberechtigung der Schweizer Mustermesse in Basel kann heute nicht mehr gezweifelt werden. Sie kommt einem starken Bedürfnis der Industrie, des Gewerbes und des Handels nach und wird durch den Bau eines ständigen Messegebäudes, mit dem noch in diesem Jahr begonnen werden soll, zu einer dauernden Institution erhoben, der in unserem wirtschaftlichen Leben eine stets steigende Bedeutung zugesetzt ist. Über die Ergebnisse der bisherigen Messen und der diesjährigen orientiert, soweit das Zahlenmaterial bereits vorhanden ist, die folgende Gegenüberstellung:

Teilnehmer	Gäste	Geschäftsabschlüsse	Platzbedarf
1917	831	?	20 Mill. Fr. 6,000 m ²
1918	990	18,000 50	" " 9,000 m ²
1919	1377	45,000 50	" " 16,000 m ²
1920	1200	?	19,000 m ²

In bezug auf die Geschäftsabschlüsse pro 1919 ist zu bemerken, daß die Messe in eine wirtschaftlich sehr ungünstige Zeit fiel und daß die mit 50 Millionen Franken aufgeführten Geschäftsabschlüsse sich nur auf die Zeit der Messe selbst beziehen. Der Rückgang der Messeteilnehmer von 1377 im Jahre 1919 auf 1200 in diesem Jahr ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß die beiden großen Gruppen der Nahrungsmittelbranche und der Landwirtschaft dieses Jahr und auch für die Zukunft in Wegfall

CERTUS-Kaltleim-Pulver

unübertroffen für Hart- u. Weichholz, Leder, Linoleum, sowie fast alle Materialien. — Ein Versuch überzeugt.



Kaltleime, Pflanzenleime, Couvert- u. Etikettenleime, Malerleime und Tapetenkleister, Schuhleime und Kleister, Linoleum-Kitte, Appretur- und Schlichtepräparate. 7362

Muster gratis und franko.



Kaltleim-Fabrik O. MESSMER, BASEL.